

11 425 Euro für kranke Kinder

BENEFIZ Brita Larenz' Spendenaufruf zu ihrem Geburtstag findet ein überwältigendes Echo

Von Uta Effern-Salhoub

HEISTERBACHERROTT. Brita Larenz' persönliche Bitte ist in Erfüllung gegangen: Ihre Geburtstagsgäste haben großzügig für Kinder gespendet, die an der seltenen, genetisch bedingten Spinalen Muskelatrophie (SMA) leiden. 11 425 Euro sind bis Montagmittag auf dem Spendenkonto von „Philipp und Freunde – SMA Deutschland“ eingegangen, freute sich der Vorsitzende des Vereins, Michael Kolodzig. „Ein super Ergebnis, eine sehr schöne Veranstaltung“, freute sich der Vater des neun Jahre alten Philipp, der der 2003 gegründeten Elterninitiative seinen Namen gegeben hat.

Philipp war am Sonntagmittag im Gasthaus Lichtenberg in Heisterbacherrott in seinem Rollstuhl ebenso fröhlich mit von der Partie wie der ebenfalls von SMA betroffene kleine Max Schlüter, der vierjährige Enkelsohn von Brita Larenz aus Heisterbacherrott, der mit seinen Eltern Tina und Christoph Schlüter in Bad Vilbel bei Frankfurt lebt.

Die Allgemeinmedizinerin und Vorsitzende des Kammerchors Oberpleis wollte mit dem Konzert zu ihrem 65. Geburtstag auf das schwere Schicksal von SMA-Kindern wie Max hinweisen und bat ihre Gäste, mit Spenden die Forschung zu unterstützen – um vielleicht Kindern wie ihrem Enkel eines Tages ein Leben ohne Rollstuhl zu ermöglichen. SMA bewirkt, dass alle Muskelfunktionen immer schwächer werden, bis auch die Atmung erlischt. Es gibt in

Deutschland rund 5 000 Betroffene in allen Altersstufen. An der Uniklinik Köln wird bei einem bestimmten Patiententyp zurzeit ein klinischer Versuch mit dem Wirkstoff Valproat unter Zugabe von Carnitin gestartet. Erfolg versprechend erscheint zurzeit auch das Training mit dem so genannten Galileo-Gerät, einer speziellen Vibrationsplatte.

Dies und mehr erfuhren die etwa 250 Zuhörer von Brita Larenz' Geburtstags-Benefiz-Konzert. 75 Künstler hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und traten unentgeltlich für Max und die SMA-Forschung auf, Sponsoren halfen etwa bei Tontechnik, Blumenschmuck, Bewirtung und Stellung des Flügels.

Der Kammerchor unter Leitung von Pavel Brochin gab mit vier Darbietungen, darunter „For the Beauty of Earth“ von John Rutter, seine unverkennbare Visitenkarte ab. Und die versierten Solisten, mit denen der Kammerchor seit Jahren bei seinen beliebten Oratoriumsaufführungen kooperiert, waren auch gekommen und boten musikalische Sahnestücke: Michael Ni-



Große Freude über die vielen Spenden empfinden Brita Larenz und ihr vierjähriger Enkel Max.



Singen für die gute Sache: der Oberpleiser Kammerchor im Saal Lichtenberg.

FOTOS: FRANK HOMANN

kiforov, Bass, und Mila Feiden, Mezzosopran. Nikiforov hatte seine virtuose Familie mitgebracht: seine Frau, die Konzertpianistin Elena Benditskaia, und seine Tochter, Mezzosopranistin Maria Lichterman, die in Rostock Gesang studiert. Die drei verwöhnten die Sinne mit einfühlsam interpretierten Arien, Liedern und Couplets etwa aus Mozarts „Don Giovanni“, Bizets „Carmen“ und Strauss' „Fledermaus“. Spontan beschlossen,

bei dem Benefizauftritt mitzuwirken, hatten Estelle Spohr, die seit 2004 bei den Niederrheinischen Sinfonikern musiziert und eine Viola aus dem Jahr 1771 von Pietro Giovanni Mantegazza aus Mailand spielte, und die sie begleitende Pianistin Anna Seropian, gebürtig aus Tiflis, die schon mit 15 Jahren ihr Klavierstudium begann. Spohr und Seropian boten „Scène de Ballet“ von Charles de Beriot.

Dass auf anspruchsvolle Klassik Karneval folgt, das gibt's wohl nur im Rheinland, stellten die „Kribbelköpp“ aus der Domstadt fest. Die Kölsch-Rock-Band verkündete: „Der Herrjott muss Kölsche sinn“. Der Abwechslung nicht genug: Das Theaterensemble dell'Arte sorgte mit pfiffigem Improvisationstheater für weitere Auflockerungen im Programm. Iris Angerhofer, vierhändig mit Elena Benditskaia am Flügel, Tenor Vladimir Tarasow sowie die Lokalmatadore André Sebald, Gabriele Se-

bald, ihre Tochter Dorothea Kiess und Bass Paul Schlüter wollten ebenfalls ihr Scherflein beitragen. Der Soloflötist des Gürzenich-Orchesters und seine Mitstreiter hatten ihre Instrumente ausnahmsweise zu Hause gelassen und rezierten stattdessen Ernst Toch's „Fuge aus der Geographie“ – „schwerer als Singen“, fand Brita Larenz.

Für den mehrstündigen Kunstgenuss revanchierten sich die Gäste großzügig. Max, Philipp und seine Freunde haben nun 11 425 Euro zur Verfügung, mit denen sie die Uniklinik Köln unterstützen wollen. Darüber hinaus hilft der Verein betroffenen Familien direkt durch die Anschaffung von Therapiegeräten.

Weitere Informationen gibt es bei Philipp & Freunde, SMA Deutschland e.V., Anne-Frank-Straße 78, 75015 Bretten und im Internet unter www.sma-deutschland.de.